

Sprache und Multimodalität in instruktiven Kontexten

Sektion auf der ÖLT 2024 in Innsbruck

Während der Ausbildung, im Arbeitsalltag, vielleicht aber am meisten im Freizeitbereich begeben wir uns in Kommunikationssituationen, in denen wir von dem *knowing that* (Wissen) und *knowing how* (Erfahrung) einschlägig vorgebildeter Personen profitieren möchten. In diesen instruktiven Kontexten, d. h. in (Lehr-)Lern-Situationen oder bei allen Formen von praktischer Anleitung, ist ein wohlüberlegter Gebrauch der kommunikativen Mittel Garant für die Erreichung des intendierten Ziels: das persönliche Fortkommen der Lernenden. Prototypische Instruktionkontexte sind z. B. der Musik-, Kunst- oder Sportunterricht für Einzelpersonen und Gruppen, die Probenarbeit mit Blick auf koordinierte Vorstellungen und Konzerte, Trainings für Sportwettkämpfe, Life-Coachings u. v. m. In diesen kommunikativen Situationen herrscht von vornherein ein hierarchisches, aber kooperatives Verhältnis zwischen den Interaktant:innen. Die zwischen ihnen ablaufende Kommunikation über verbale und nonverbale Mittel weist bestimmte Merkmale auf und fußt zudem auf bestimmte Begleitmedien: Zu nennen wären etwa Schulungsmaterialien wie Lehr- und Audiobücher, Bild- bzw. Comic-Anleitungen, Online-Tutorials o. Ä.

Ziel dieses anvisierten Themenworkshops ist es, auf die kommunikativen Mittel und Medien einzugehen, die verstärkt in instruktiven Kommunikationssituationen zu finden sind – und dies nicht nur auf sprachlicher Ebene (Mehrsprachigkeit und Codeswitching, Diskursmarker, bildhafte Sprache etc.), sondern auch in Bezug auf die paraverbale (Prosodie) und nonverbale Kommunikation (Schaubilder, Mimik, Gestik, Körperbewegungen, Proxemik etc.) sowie die Manipulation von publiziertem Material (Skript, Partitur, Bilder etc.). Folgende Leitfragen könnten im Vordergrund stehen:

- Wie hängen die Realisierung einer Instruktion, die übergeordneten (instruktionalen) Ziele und die interaktionalen Projekte, in die sie eingebettet sind, zusammen?
- Welche Materialien geben uns Aufschluss über den Ablauf instruktiver Kommunikationssituationen?
- Aus methodologischer Sicht: Wie können quantitative und qualitative Analysen von Kommunikation in instruktiven Kontexten aussehen?
- Wie interagieren verbale und nonverbale Zeichen im Hinblick auf den anvisierten Kommunikationszweck? In welchen Kontexten werden die verbale bzw. die körperliche Dimension stärker genutzt?
- Inwieweit bilden sich multimodale Gestalten, d. h. relativ stabile Muster, die über verschiedene Kontexte hinweg konstant sind?
- Wie manifestiert sich das Wissens- bzw. Machtgefälle in der Instruierenden-Instruierten-Interaktion?
- Bilden sich spezifische Instruktionsformate in spezifischen Interaktionssettings heraus? Welche Rolle spielen hier Dimensionen wie z. B. die didaktische Orientierung, Wissensasymmetrien, institutionelle Frameworks / Ziele?

Wir freuen uns sehr auf die Einsendung einschlägiger Abstracts (rund 300 Wörter) an Monika.Messner@uibk.ac.at und Marco.Agnetta@uibk.ac.at bis zum **30. September 2024** und auf produktive Diskussionen im Rahmen der ÖLT in Innsbruck.